



Informationen per E-Mail sowie Online-Informationsveranstaltungen, die uns zukünftige Praktikant:innen einen Leitfaden für notwendige Prozesse vor der Ausreise boten.

Für die Einreise mit einem deutschen Reisepass musste man im Vorhinein nur eine ETA beantragen, welche innerhalb von Minuten genehmigt wurde. Am Flughafen in Kanada angekommen sollten wir nach einem Visitor Record fragen, wofür Dokumente wie der Award Letter, mein Rückflugticket sowie der Mietvertrag meines Zimmers in Montreal nützlich waren. Auch dies lief bei mir problemlos ab, und schon war ich auf dem Weg zu meiner WG. Diese hatte ich auf Facebook gefunden, wo es viele verschiedene Gruppen zum Thema „Montreal Housing“ gibt. Leider habe ich von vorherigen sowie auch jetzigen Praktikant:innen gehört, dass sie einem Scam in die Falle getappt sind. Um dies zu vermeiden, hatte ich die Studentin, bei welcher ich zur Untermiete gewohnt habe, gefragt, ob ich die Miete für den ersten Monat erst am Tag des Ankommens bezahlen kann. Dies war für sie kein Problem und somit konnte ich ohne größere Bedenken nach Kanada reisen. Für mein Zimmer bezahlte ich 800\$ pro Monat mit allem inklusive, was für Downtown laut meinen Erfahrungen ein durchschnittlicher Betrag ist. Man könnte allerdings auch in etwas entfernteren Vierteln etwas günstigere Apartments finden, wie ich von Freund:innen gehört habe. Mit der Lage war ich jedoch absolut zufrieden, da man von Downtown aus jeden Ort in Montreal gut erreichen konnte. Allgemein kann ich als Transportmittel das Bixi-Bike-System empfehlen, um sich möglichst günstig fortzubewegen. Das Metro-System ist auch hervorragend, aber leider relativ teuer. Zur Arbeit konnte ich mit meinem Academic Visitor Access den kostenlosen Shuttle-Bus der Concordia University nutzen. Auch die weiteren organisatorischen Angelegenheiten wie das Bankkonto und die SNI-Nummer waren schnell erledigt. Als Bank hatte ich basierend auf positiven Erfahrungen anderer die TD-Bank gewählt, und die SNI-Nummer habe ich an einem Service Canada Center innerhalb einer Stunde erhalten. Somit waren alle wichtigen Dinge abgehakt, noch bevor ich meinen ersten Praktikumstag hatte.

Bei meinem Praktikum ging es dabei um die Entwicklung einer auf künstlicher Intelligenz basierenden Verhaltensveränderungs-Plattform zur Förderung von gesundheitsorientiertem Verhalten. Dies war das übergeordnete Ziel der Arbeitsgruppe und bestand aus kleineren Projekten. Im Rahmen meines Praktikums unterstützte ich deswegen überwiegend eine PhD-Studentin bei ihrer Forschung, welche sich konkret auf die Emotionserkennung von Menschen

bezog, um zu identifizieren, wann Menschen sich ambivalent bzw. zögerlich bezüglich der Veränderung eines Verhaltens äußern, um dann in einem zweiten Schritt zu intervenieren und sie bei der Verhaltensänderung zu unterstützen. Ich erhielt Training im Lesen nonverbaler und verbaler Cues zur Erkennung von Hesitancy und Ambivalence, sowie von Basis-Emotionen und zusammengesetzten Emotionen als Teil einer Challenge des École de Technologie Supérieure (ÉTS), mit welcher wir kooperierten, lernte für einen Scoping Review qualitative Daten zu extrahieren und erhielt darüber hinaus vielfältige Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit. Meine Arbeitszeiten waren dabei sehr flexibel und umfassten sowohl die Anwesenheit am Loyola Campus als auch Online-Meetings und Home-Office. Ich wurde sehr gut in das Team integriert und hatte bei offenen Fragen immer Ansprechpersonen. Des Weiteren konnte ich nicht nur mein Englisch üben, sondern durch die Internationalität des Teams auch mein Spanisch aufbessern. Ich bin somit mit sehr vielen verbesserten Fähigkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen nach Deutschland zurückgekehrt.

Außerhalb von der Arbeit ist noch zu erwähnen, dass einem Montreal für die Freizeitgestaltung wirklich jeden Wunsch von den Augen abliest. Dank Mitacs und dem DAAD konnte ich mich über WhatsApp mit den anderen Praktikant:innen vernetzen und habe sehr schnell Anschluss gefunden. Somit hatte ich immer wunderbare Begleitung beim Erkunden der Stadt, Wander- und Camping-Ausflügen, dem Besuchen der zahlreichen kostenlosen Festivals sowie Museen und auch für größere Wochenend-Trips nach Quebec City, Ottawa und Toronto. Ich habe so viel von Montreal und der Umgebung gesehen und bin sehr glücklich darüber, in dieser wunderbaren Stadt gelandet zu sein.

Abschließend ist somit zu sagen, dass ich voller Dankbarkeit auf die vergangenen zwölf Wochen zurückblicke. Zum einen habe ich mich akademisch weiterentwickelt durch einen enormen Wissenszuwachs in meinem Interessensbereich, der Teilnahme an einer von meiner Arbeitsgruppe organisierten Summer School sowie IBTN-Konferenz, des Erwähntwerdens als Co-Autorin in zwei hoffentlich bald veröffentlichten wissenschaftlichen Artikeln sowie Arbeitserfahrung in einem wunderbaren internationalen Team. Zum anderen habe ich auch meine persönlichen Kompetenzen ausgebaut und bin mir sehr sicher, dass ich mit einem Beruf in der Wissenschaft auf dem richtigen Weg für mich bin. Ich bin dem DAAD und Mitacs sehr dankbar für diese großartige



Möglichkeit und die wertvollen Erfahrungen, die ich daraus gewonnen habe. Ich werde immer mit Freude und Stolz auf meine Zeit in Kanada zurückblicken.